

TRAINING IM SATTEL

Über den Horizont

SERIE
Harmoni-
Logie®
Teil 6

„Pferde sind **keine Höhlenbewohner**“, sagt Anne Krüger-Degener. Sie sollten lernen, mit Reizen umzugehen. Die Ausbilderin erklärt im letzten Teil unserer HarmoniLogie-Serie®, wie Sie Ihren vierbeinigen Partner an **Reizlagen** heranführen und warum **ein guter Dialog** die Grundlage für sportliches Training ist

Text: Inga Dora Schwarzer

Das Pferd ist trotz Begleitung von Hunden voll und ganz auf seine Reiterin fokussiert

Unsere Pferde haben Augen gemacht, als wir nachts Nachbarn Kühe, die ausgebüxt waren, aufgenommen haben. Ich bat darum, sie noch ein paar Tage behalten zu dürfen, weil es wieder ein neuer Reiz war, der unseren Pferden so guttat“, schreibt Anne Krüger-Degener in ihrem Werk „Wenn Pferde Komplimente machen“. Die meisten von uns hätten wohl gewollt, dass die Kühe so schnell wie möglich den Hof verlassen, damit sich die Pferde nicht so aufregen. Die Expertin aber freut sich über jeden neuen Reiz für ihre Tiere. Sie trainiert sie mit ihren vierbeinigen Partnern sogar ganz gezielt.

Bindung festigen

Für die Ausbilderin sind nicht nur Kühe, sondern auch Traktoren, laute Musik, Applaus usw. schlichtweg Situationen, mit denen sich die Tiere in der Menschenwelt vertraut machen sollten, ohne dabei die Flucht ergreifen zu wollen. Diese Auseinandersetzung ist ein wichtiger Baustein in der Harmoniologie-Lehre. Doch die Pferde müssen Reize nicht allein bewältigen. Anne Krüger-Degener sieht den Menschen dabei als Führer, Unterstützer und Vertrauensperson.

„Angepasst an das Maß, in dem das Pferd an den Hilfen des Reiters steht, können Reizlagen im Training inszeniert werden. Der Horizont sollte nicht beschränkt sein auf bunte Sprünge, die weiße Einfassung des Vierecks und jede Menge Sand“, sagt sie. So wachsen die nervliche Belastbarkeit und der Gehorsam gleichermaßen. „Und das sollte die Grundvoraussetzung sein, wenn man dem Pferd die Welt erklären möchte“, meint die Ausbilderin. Aber auch die Beziehung zwischen Mensch und Tier wird dabei intensiviert und profitiert von unterschiedlichsten Herausforderungen, die gemeinsam bewältigt werden.

„Beginnen wir, ein Reitpferd zu formen, sollten wir es umfangreich schulen, seine Stärken stärken und die Schwächen schwächen. Lassen Sie Ihr Pferd daher am Leben teilnehmen. Der beste Ort dafür ist das Gelände. Ist man häufig und ausgiebig draußen, dann geht vieles wie von selbst. Das ist es, was wir die Ausbildung zum Pferd nennen“, so die Tiertrainerin.

Reize trainieren

Aber auch auf dem Reitplatz oder in der Halle lassen sich mit ein wenig Kreativität Reizlagen schaffen; eine Bluetoothbox am Rand, eine Applaus-App vom Handy, usw. Hierbei werden Sie feststellen, dass die Vierbeiner als Gewohnheitstiere ihre eigene umdekorierte Halle meist gruseliger finden als eine komplett fremde Halle. „Das Bedrohungssystem schlägt aufgrund



Muskelkraft und Nervenstärke bringen echte Leistungsbereitschaft hervor

der Veränderungen in der heimischen Halle ordentlich Alarm. Jetzt muss ich das Bindungssystem in Gang setzen, um das Bedrohungssystem wieder zu beruhigen. Durch das Stellen von Aufgaben, den Abbau von Adrenalin sowie die Lobrituale bekomme ich das Pferd mental schnell wieder auf meine Seite“, sagt sie.

Ihr Tipp für das Reizlagen-Training: „Arbeiten Sie das Pferd zunächst an der Hand. Nutzen Sie Gebote statt Verbote. Fordern Sie Ihr Pferd und verlangen Sie Lektionen wie Wenden, Weichen oder Kopfrunter. Passen Sie aber die Fragen der Möglichkeit, Antworten zu bekommen, an.“ Gelingt eine Aufgabe nur auf der linken Hand? Das macht doch nichts, dann arbeiten Sie einfach so lange links weiter, bis das Pferd Ihnen Signale der Entspannung sendet, im besten Fall kaut und den Hals fallen lässt. Erst dann fragen Sie die Lektion auch auf der rechten Hand ab. Und bald können Sie das Pferd ebenso aus dem Sattel an diese Reize heranzuführen.“

Wichtig zu wissen: Beim gewöhnlichen Training sollten Sie die Reizlage nur sehr langsam erhöhen. Bei einer neuen Fragestellung (z. B. einer neuen Lektion) ist es ratsam, die Reize erst einmal wieder abzustellen, damit Ihr Pferd in Ruhe und mit

voller Konzentration lernen kann. Ansonsten besteht die Gefahr, es mit der gestellten Aufgabe zu überfordern.

Bist du einverstanden?

Doch wie erkennt der Reiter, ob er vielleicht die Grenze seines vierbeinigen Partners erreicht oder sogar überschritten hat? „Fragen Sie Ihr Pferd doch selbst“, antwortet Anne Krüger-Degener und beschreibt folgendes Ritual nach dem Reiten: „Wenn ich z. B. die ersten Traversalen einübe und eine Hilfe mal etwas mehr durchsetzen muss, frage ich mein Pferd hinterher: ‚Hey, bist du mit dem, was ich mache, noch einverstanden?‘ Dafür steige ich nach dem Reiten ab und kraule die Schweifrübe. Wenn sich diese leicht und sofort anhebt, dann weiß ich, es war alles okay. Wenn sie aber klemmt und sich nicht sofort löst, dann muss ich meine große Frage das nächste Mal in etliche kleine aufteilen, weil ich möglicherweise an eine Grenze gekommen bin. Wir Menschen müssen, wenn wir mit Tieren arbeiten, unser eigenes Tun hinterfragen und unsere Intelligenz einsetzen“, erklärt sie.

Die Frage „Ist das, was ich hier mache, noch im Sinne des Pferdes?“ ist aber vom Sattel aus viel schwieriger zu beantworten

ÜBUNG 1: REIZLAGEN-TRAINING

Schaffen Sie eine Reizlage, die für das Pferd schwierig ist, zum Beispiel ein klappernder Traktor. Auf heimischem Grund sollten Sie ein erfahrenes Pferd dabei haben, um gut vorbereitet und in Ruhe mit dem Dialog zu beginnen. „Das Pferd hebt den Kopf, spitzt die Ohren und schaut zum Traktor. Wetten, dass Sie auch zu der Geräuschquelle schauen? Da gucken Sie, wohin er guckt. Ich sage dann immer: Erstens weiß ich, dass da eine Maschine kommt, und zweitens sollte ich mich lieber darum bemühen, die stille Dominanz der räumlichen Organisation der körperlichen Sprache für mich zu entscheiden“, so Anne Krüger-Degener. Das heißt: Sprechen Sie Ihr Pferd an, auch wenn Sie darauf vielleicht keine Reaktion erhalten, denn der Traktor ist ja im Moment viel interessanter als Sie da oben im Sattel.

Bist du online?

Dann sagen Sie „Na“ und erinnern Ihr Pferd daran, dass noch jemand auf seinem Rücken sitzt, der gerne in einen Dialog mit ihm treten würde. Versuchen Sie es, über den inneren Schenkel und den äußeren Zügel „in der Spur“

zu halten und es seitwärts treten zu lassen. „Ich muss bestimmen können, in welche Himmelsrichtung wir schauen, und diesen Einfluss kann ich dann ausbauen bis hin zur Richtung, in die wir gehen möchten. Auch drehe ich das Pferd immer wieder so, dass es dem Trecker nur ein Auge zuwenden kann, bzw. reite in Innenstellung Volten“, erklärt die Ausbilderin ihr Vorgehen. Dann sprechen Sie erneut den Namen des Pferdes aus.

Zuhören lohnt sich

Reagiert der Vierbeiner jetzt auf seinen Namen und wendet Ihnen ein Ohr zu, loben Sie ihn in aller Ruhe ausgiebig. „In der Reizlage sollten Sie so lange bleiben, bis das Pferd sich ohne Probleme auf Sie konzentriert. Die Ohren sollen wippen, die Oberfläche soll sich entspannen, es soll den Hals fallen lassen und gleichmäßig atmen. Stünde ich neben dem Pferd, könnte ich am Lidschlag und der Form der Nüstern erkennen, dass mein Freund wieder online ist“, so die Tiertrainerin weiter. So lernt das Pferd, dass sich gutes Zuhören lohnt und dass es bei seinem Menschen Führung und Sicherheit erfährt.



Pferde müssen keine Angst vor Traktoren haben, wenn sie gezielt daran gewöhnt werden



Ist das Pferd trotz lautem Geräusch ruhig geblieben, wird gelobt

als vom Boden, da das Sichtfeld des Reiters eingeschränkt ist. Er kann nicht das ganze Pferd (von Kopf bis Schweif) wahrnehmen, um dessen Körpersprache im Gesamten zu deuten. Das ist die eine Herausforderung für den Reiter. Die andere: Es gibt viele Pferde, die selbst über ihre eigenen Grenzen hinausgehen, weil sie uns Menschen einen Gefallen tun wollen. „Manchmal ist jedoch auch eine Menge Zwang beim Reiten dabei. Die Tiere können dann einfach nicht anders, bis sie irgendwann sehr eindeutig sagen: ‚Halt, stopp, so geht es nicht mehr!‘, merkt die Expertin an.

Das heißt nicht, dass Reiten ein einziger Schmuskurs sein soll, denn es geht dabei immer auch um die sportliche Ausbildung des Pferdes, aber eben mit dem Einverständnis des Tieres, betont Anne Krüger-

Degener. Und dieses können sie sich bereits vor dem Reiten einholen. Die Lösungsphase ist dafür ideal geeignet.

Lösende Arbeit

Die Ausbilderin gestaltet die lösende Arbeit auf drei Ebenen: der kognitiven, der emotionalen und der sportlichen. Die kognitive Ebene hat zum Ziel, das Pferd durch ein spielerisches Frage-und-Antwort-Spiel mental auf seine Seite zu bringen. Nach dem Motto: Hörst du mir zu? Bist du mit deinem Geist wirklich bei mir? Auf der emotionalen Ebene dreht sich alles um das Wohlbefinden des Tieres. Nur wenn es sich bei seinem Reiter wohlfühlt, zeigt es auch echte Leistungsbereitschaft unter dem Sattel. Und auf der dritten Ebene geht es schließlich um den »

Anzeige



„Wer sein Pferd natürlich und gesund füttern möchte, sollte es so füttern, wie es die Natur ursprünglich vorgibt.“



Zur Gesunderhaltung und optimalen Versorgung gesunder Pferde.



Bei Therapien zum Wiederaufbau einer gesunden Darmflora.



Zur Wettkampfvorbereitung, Muskelaufbau und Rehabilitation.

www.lavisano.de

Lavisano Vertriebs GmbH
Breslauerstr. 67
71701 Schwieberdingen

Körper des Pferdes. Der Reiter löst es körperlich mit z.B. einer langen Schritttour, einem lockeren Trab und einem frischen, nach vorne gerichteten Galopp.

Die ersten beiden Ebenen lassen sich optimal am Boden erarbeiten. „Eines meiner Pferde löse ich so mit etwa sieben Minuten Handarbeit. Ich lasse es folgen, weichen, Kompliment machen und baue Lobrituale ein. Das ist ein bisschen so, als würden wir unseren Namen tanzen“, sagt Anne Krüger-Degener augenzwinkernd. Aber genau das ist es, was zur Entspannung führt. „Es will zu mir. Es will mir folgen. Wenn ich jetzt mit der sportlich-lösenden Arbeit beginne, habe ich ein Pferd, das geistig und emotional auf meiner Seite ist, jetzt brauche ich es nur noch sportlich aufzuwärmen. Mit dieser Art der Lösephase habe ich wirklich wahnsinnig Erfolg“, verrät sie.

Während des Reitens baut sie außerdem immer wieder Pausen im Halten ein. „Wir reiten den Schritt als Gangart. Er bedeutet für uns keine Pause“, erläutert sie. In den Stehpausen aber kraut sie ihre Pferde so lange, bis sie ihr signalisieren, noch ein bisschen weiter zu loben, und das Kraulen geradezu einfordern. Dann weiß sie, dass das Lob auch wirklich als solches angekommen ist.

Dialog mit dem Pferd

Um die Motivation und das Mitdenken der Pferde im Training zu erhalten, können sich Reiter zudem am „Besser als“-Prinzip orientieren, rät Anne Krüger-Degener. „Erkläre ich einem Pferd zum Beispiel die Galopp-hilfe, und es springt tatsächlich unmittelbar an, aber leider im Außengalopp, dann ist das besser, als spränge es gar nicht an, buckelte oder blockierte. Also: Gut gemacht! Und nun suche ich die bessere Position, den besseren Rhythmus, die bessere Fußfolge, das bessere Gleichgewicht, um meine Frage an das Tier erneut zu stellen. Durch dieses Vorgehen entwickelt das Pferd Lust, Fragen zu beantworten, nach Lösungen zu suchen und mitzuarbeiten. Und es ist die Kunst, die der Meister beherrschen sollte, wenn er möchte, dass der Schüler das Beste aus sich herausholt“, sagt sie.

Ziel des Reitens sollte es sein, eine körperliche Auslastung mit gesunden Bewegungsmustern und ein aufgeräumtes, strukturiertes Inneres zu schaffen. „Nur dann erfahren wir eine gelungene Sinfonie aus Geisteswissenschaft und Sport“, ist sich Anne Krüger-Degener sicher. Dabei gilt: zuerst die Bindung zum Pferd stärken, bevor sportliche Leistungen verlangt werden. Das ist der Kern der von ihr entwickelten HarmoniLogie-Lehre. „Die Reiterei muss nicht neu erfunden werden, aber den Dialog mit dem Pferd müssen wir vertiefen. Das Tier sollte mehr zu seinem Recht kom-

men und nicht übergangen werden. Oder anders gesagt: Die Navigation des Rades der Reiterei muss immer in Richtung Pferd führen. Das liegt mir sehr am Herzen“, sagt die Ausbilderin abschließend.

Wer mehr wissen will

Wer nach unseren insgesamt sechs Artikeln (Ausgaben 10/2019 bis 3/2020) noch mehr über Anne Krüger-Degener und ihre HarmoniLogie-Lehre® erfahren möchte, findet auf Ihrer Homepage (siehe Angaben zur Autorin rechts) viele weitere Informationen. Gleiches gilt für ihre Facebook- und Instagram-Seite. Vorträge und Kurse für Interessierte finden vorwiegend auf dem Degenerhof in Melle (bei Hannover) statt. 🐾

DIE SERIE IM ÜBERBLICK

- Teil 1:** Grundlagenwissen
Ausgabe 10/19
- Teil 2:** Funktionskreise
Ausgabe 11/19
- Teil 3:** Bindung aufbauen
Ausgabe 12/19
- Teil 4:** Vorbereitende Übungen
Ausgabe 1/20
- Teil 5:** Training am Boden
Ausgabe 2/20
- Teil 6:** Training im Sattel
Ausgabe 3/20

Haben Sie ein Heft verpasst? Bestellen Sie die Ihnen fehlende Ausgabe auf www.mein-pferd.de



Abgelenkt? Durch das Stellen von Aufgaben gelingt es, das Pferd wieder zum Zuhören zu motivieren

UNSERE EXPERTIN

ANNE KRÜGER-DEGENER bewirtschaftet mit ihrem Mann Jan Degener den Degenerhof in Melle. Seit 1999 leitet sie dort erfolgreich die Tierschule und Schäferei und hat sich auf die Ausbildung von Hunden und Pferden spezialisiert. www.anne-krueger-degener.com



BUCHTIPP

Anne Krüger-Degeners Arbeits- und Trainingsmethode **HarmoniLogie®** ist ein Konzept, bei dem durch eine klare Körpersprache und genaue Beobachtung eine sehr feine Kommunikation und vertrauensvolle Nähe zwischen Mensch und Pferd entsteht – ganz ohne Hilfsmittel, z. B. Leckerli. Auf insgesamt 192 Seiten erklärt die Autorin, wie Reiter besser mit ihrem Pferd kommunizieren können, gibt ihnen Tipps und konkrete Übungen an die Hand. Bestellbar ist ihr Buch **„Wenn Pferde Komplimente machen“** (Kosmos Verlag) zum Preis von 32 Euro auf www.kosmos.de.



ÜBUNG 2: DENKSPORT MIT STANGEN

Es gibt Pferde, die sich ganz zu Beginn der Ausbildung nicht vorstellen können, dass man eine Stange tatsächlich überwinden kann. „Für diese Kandidaten lege ich immer eine U-Form in die Nähe der Bande. Hineinreiten oder -führen geht meist recht leicht, aber dann bleibt das Pferd stehen und weigert sich weiterzugehen. Wenn es aber nach rechts blickt, dann sind da auch Stangen, und im besten Fall legt ein Helfer hinter das Pferd auch noch eine Stange, und der Kasten ist zu. Wieder einmal ist Flucht zwecklos, und ich brauche keinen Druck zu machen, denn mein großer Kumpel berechnet die Wege und entscheidet sich dann, die Route über die Stange zu nehmen“, prognostiziert die Ausbilderin. Es dauert nur eine kurze Zeit, und die Idee, über die Stangen zu gehen, ist zur Idee des Pferdes geworden.

Mikado für Hektiker

Pferden, die etwas nervös sind und im Schritt schnell Taktstörungen bekommen, baut sie gerne ein Stangenmikado auf. Das sind Stangen, die ohne System durchein-

anderliegen. „Ich reite oder führe das Pferd dort hinein und nun ist kein Schritt mehr wie der andere. Es muss richtig überlegen und die Beine sortieren. Hin und her reite ich die Pferde durch diesen Stangenhafen. Sie sind dann richtig froh, wenn sie rausdürfen und endlich ihren Takt wiederaufnehmen können“, weiß sie.

Cavaletti aufbauen

Auch Cavaletti sind eine gute Denksportaufgabe, die gleichzeitig Kraft aufbaut, z. B. einzeln oder in Trab- bzw. Galoppriehen aufgebaut oder als Kompass auf der Zirkellinie, so, dass der erste und zweite Hufschlag frei bleiben. „Hier kann man die inneren und äußeren Hilfen testen und trainieren, an Tragkraft und Geschicklichkeit arbeiten“, so Anne Krüger-Degener.



Stangen und Cavaletti eignen sich optimal für das sportliche Training

ÜBUNG 3: REITEN IM SPOTLIGHT

Licht aus und Spot an ist ein spannendes Training, das den Horizont der vierbeinigen Partner erweitert. „Man kann ganz einfach mit Standstrahlern im Dunkeln Lichteffekte zaubern und darin das Pferd an der Hand oder auch aus dem Sattel toll arbeiten. Das Training im Spotlight ist von daher spannend, als man selbst erlebt, wie schwierig es ist, in einen Scheinwerfer hineinzulaufen. Das Sichtfeld ist stark eingeschränkt und passt plötzlich nicht mehr zu der Örtlichkeit. Der Bedrohungsradar kann hier Alarm schlagen“, so die Expertin.

Bedrohung versus Bindung

Diese Situation schafft wieder eine Reizlage, in der es wichtig ist, das Bindungssystem zu aktivieren. Hierbei zeigt sich auch, wie gut Ihr Dialog mit Ihrem Pferd ist. „Wenn nun die Lichtkegel auch noch anfangen, durch die Halle zu sausen, und Lichtgestalten auf den Boden zaubern, dann ähnelt Ihr Training eher einer Disco-Session als

einer Übungseinheit. Und das bringt Spaß. Genau wie beim Lichttraining halten wir es auch mit den akustischen Reizen. Wir stellen sie erst ab, wenn das Pferd zur Ruhe gekommen ist. Das Grundprinzip lautet: Abstellen der Störung durch Finden der richtigen Lösung“, sagt sie. Und hier wäre die richtige Lösung, Ruhe zu bewahren.



Applaus und Reiten im Spotlight wird zu Hause trainiert. So gelingt die Show vor Publikum